

# Stolpersteine in Badenweiler

*Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name  
vergessen ist.*

*Gunter Demnig*

Eine Schülergruppe der 9. Klasse der René-Schickele-Schule Badenweiler hat, angeleitet von ihrer Lehrerin Inge Rosenkranz, ein Projekt zur Erinnerung an Einwohner von Badenweiler durchgeführt, die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung geworden waren. Ein Ergebnis dieses Projekts war die Verlegung von acht Stolpersteinen durch den Kölner Aktionskünstler Gunter Demnig. Diese fand am 22. August 2008 im Beisein von Angehörigen der Ermordeten statt.



Gunter Demnig bei der Verlegung von vier Stolpersteinen vor der Luisenstraße 12

Die von Gunter Demnig geschaffenen und immer auch von ihm selbst verlegten Stolpersteine erinnern an die Verfolgung, Vertreibung und Ermordung von Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus.

## Luisenstraße 7

### Emma Kübler

Frau Emma Kübler, geb. Schlotterer, wurde am 13. Dezember 1885 in Basel in der Schweiz geboren. Durch ihre Heirat mit Gustav Kübler im Jahr 1906 kam sie nach Badenweiler in die heutige Luisenstraße 7. Hier führte sie mit ihrem Mann die Metzgerei. Frau Kübler war Mitglied der Glaubensgemeinschaft der Ernsten Bibelforscher, heute Zeugen Jehovas genannt.



Foto und Stolperstein für Emma Kübler vor der Luisenstraße 7

Zum Glauben der Ernsten Bibelforscher gehörte es, dass staatliche Obrigkeiten abgelehnt wurden. Ihr fester Glaube regte Frau Emma Kübler zum Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime an. In ihrem Geschäft äußerte sie sich kritisch gegenüber Hitlers Politik und verweigerte standhaft den „Heil-Hitler“-Gruß.

Die Verbindung zur Schweiz blieb immer bestehen, wo Emma Kübler die Schriften ihrer Religionsgemeinschaft, welche in Deutschland verboten waren, beschaffte und in ihrer Metzgerei auslegte.

Deshalb wurde Emma Kübler, trotz ihrer ehemaligen Schweizer Staatsangehörigkeit, am 5. Dezember 1936 von der Gestapo abgeführt und das Haus durchsucht. Die Leidenszeit führte sie von Freiburg aus in verschiedene Lager: Frauengefängnis Gotteszell, KZ Moringen, KZ Lichtenburg, Groß-Rosen, Buchenwald, Mauthausen, Ravensbrück, Auschwitz. Ab Januar 1945 war Emma Kübler in Bergen-Belsen. Sie verstarb am 22. April 1945 an Typhus und Entkräftung auf Grund der erlittenen Strapazen kurz nach der Befreiung des Lagers.

## Luisenstraße 12

### Ehemaliges Hotel Bellevue

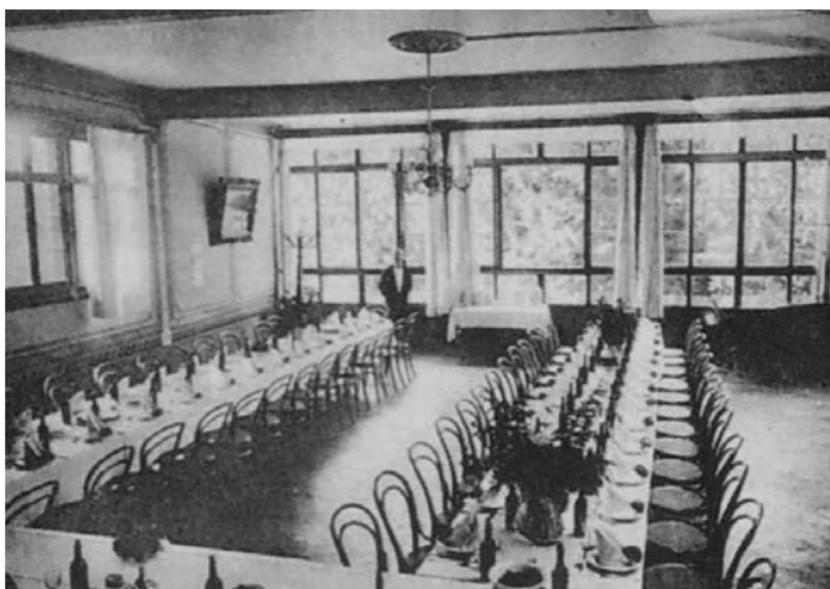
Im Jahr 1864 eröffnete der Müllheimer Seifensieder und Gemeindegewirt David Levi Mager in Badenweiler in der späteren Luisenstraße „eine Judenwirtschaft nebst Wohnungen“, die wenig später zum Hotel Bellevue wurde.



Hotel Bellevue. Postkarte um 1900

Ab 1927 führte Julius Levi Mager, Davids Enkel, das Hotel bis zur Aufgabe im November 1938.

Julius (geb. 1877) war verheiratet mit Céline Levy (geb. 1892) aus Sarrebourg. Das Ehepaar hatte vier Kinder: Julie (geb. 1913), Marguerite, genannt „Gretel“ (geb. 1914), Gertrude (geb. 1918) und Louis Liebmann (geb. 1928).



Speisesaal des Hotel Bellevue

Von der Saison 1938 an war Juden der Aufenthalt in Badenweiler verboten. Damit verlor Julius Levi Mager seine Existenzgrundlage und musste das Hotel verkaufen. Nachdem während des Novemberpogroms die Scheiben des Speisesaals im Terrassenvorbau zerschlagen wurden, emigrierte die Familie zunächst nach Mulhouse und dann nach Enghien-les-Bains bei Paris.



Celine Levi Mager mit Gertrude und Louis Liebmann.  
Fotomontage mit Bildern aus verschiedenen Jahren

Am 11. Oktober 1943 wurden Julius, Céline, Gertrude und Louis Liebmann dort verhaftet und in das Sammellager Drancy überführt. Von dort wurden sie nach Auschwitz deportiert, wo sie Ende 1943 ermordet wurden. Julie und Marguerite, die sich in Paris verstecken konnten, überlebten den Krieg.



Stolpersteine für Julius, Celine, Gertrude und Louis Liebmann  
Levi Mager vor dem Eingang ihres ehemaligen Hotels Luisen-  
straße 12

## Glasbachweg 15

### Die drei Schwestern Monasch

Nach der Okkupation Elsass-Lothringens durch das Deutsche Reich übersiedelte der Kaufmann Adolf Monasch mit seiner Frau Martha und der Tochter Charlotte (geb. 1882) von Berlin nach Mülhausen. Dort wurden auch die beiden anderen Töchter Bertha (geb. 1886) und Gertrud (geb. 1892) geboren. Nach 1918 als Reichsdeutsche ausgewiesen, fanden sie eine neue Bleibe in Badenweiler, im Glasbachweg,



Zwei der Schwestern Monasch mit einem Kind aus der Nachbarschaft

einem Haus, das dem Bruder von Frau Monasch gehörte. Nach dem Tod der Eltern erhielten die drei Schwestern das lebenslange Wohnrecht in dem Haus, solange sie unverheiratet blieben. Dort führten sie, von ihren Nachbarn geachtet, ein einfaches Leben. Am 22. Oktober 1940

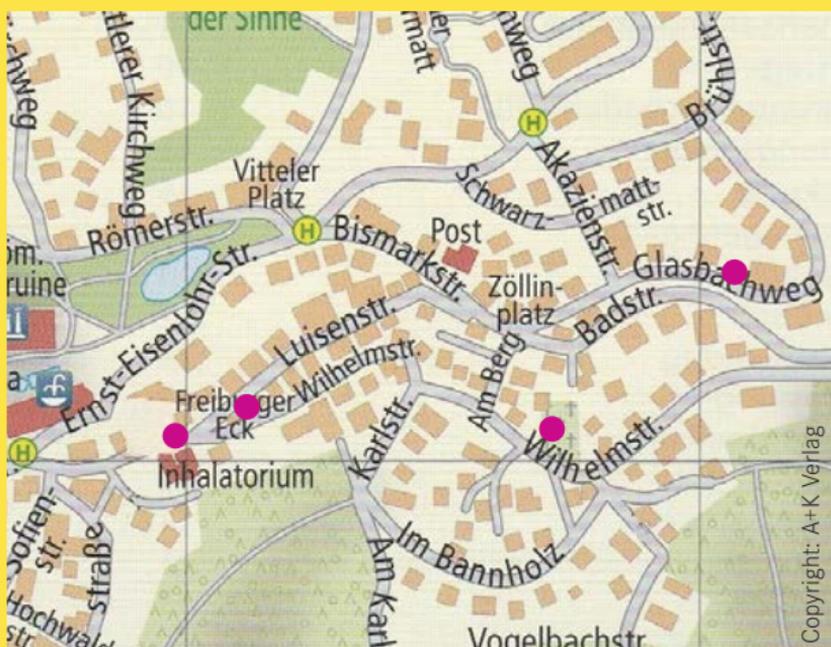
wurden sie von da abgeholt und nach Gurs in Südfrankreich deportiert. 1942 wurden sie über das Sammellager Drancy nach Auschwitz deportiert. Doch bereits zur Jahreswende 1940/41 wurde ihre ganze Habe zu Gunsten der Reichsfinanzverwaltung durch das Finanzamt Müllheim öffentlich vor dem Haus versteigert.



Stolpersteine für Charlotte, Bertha und Gertrud Monasch vor dem Haus Glasbachweg 15

## Weitere Stätten des Gedenkens an die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung in Badenweiler:

Gedenktafel für Charlotte, Bertha und Gertrud Monasch und Julius, Céline, Gertrude und Louis Liebmann Levi Mager im alten Friedhof Badenweiler. Gedenkstele am Eingang zum alten Friedhof zur Erinnerung an die Deportation der badischen und pfälzer Juden nach Gurs am 22. Oktober 1940, von der in Badenweiler Charlotte, Bertha und Gertrud Monasch betroffen waren. Ihr Gegenstück steht auf dem Platz der zentralen Gedenkstätte für die Deportation nach Gurs in Neckarzimmern (Neckar – Odenwaldkreis). Dieses Stelenpaar wurde ebenfalls von Schülern der René-Schickele-Schule Badenweiler geschaffen.



### Quellen:

**Rolf Schuhbauer.** Nehmt dieses kleine Heimatstück. Spuren und Stationen der Leidenswege von Müllheimer und Badenweiler Juden zwischen 1933 und 1945, Eggingen 2001.

**Rolf Schuhbauer.** Die sieben Generationen der Familie Levi Mager in Müllheim und Badenweiler. Die Badenweiler Linie 1730 -1940 in: Schau-ins-Land 133 (2014), S. 37-56.

**Layout: Rolf Schuhbauer**

**Impressum und ©:**

**Inge Rosenkranz und Rolf Schuhbauer, Müllheim**